

Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 152 (1873)

Artikel: Ein kurioses Gebet

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-373569>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

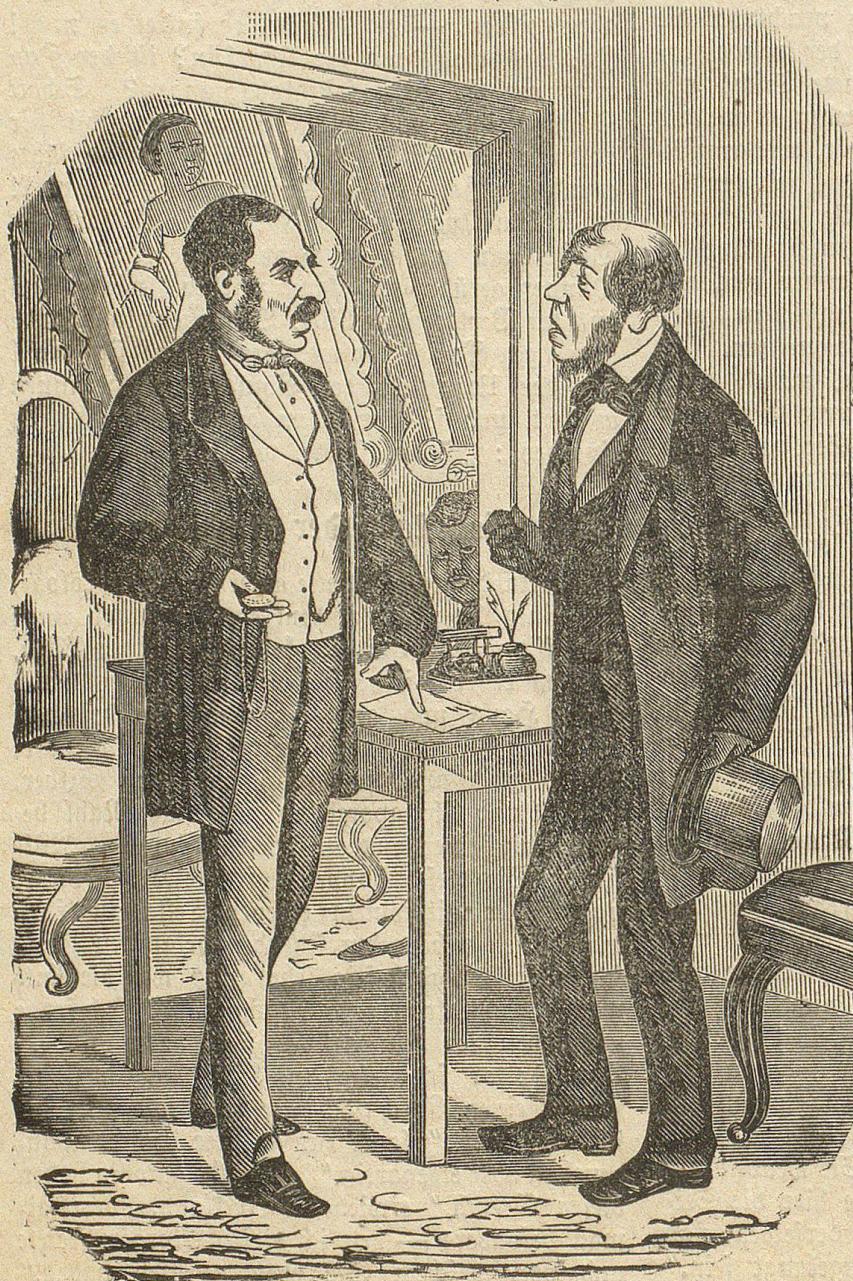
Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alle Gäste geriethen in Bewegung; alle erblichten. Ein halbes Dutzend erhoben sich sofort von der Tafel, zwei oder drei stürzten aus dem Zimmer, und nur jene, die einen besonders "guten" Magen hatten, blieben bis zum Ende der ausgezeichneten Tafel. „Sehen Sie, was die Einbildung vermag,“ sagte Buckland. „Hätte ich Ihnen bemerkt, daß es Schildkröte sei, oder

Flussschildkröte, oder Vogelnestersuppe, Sie würden sie alle exzellent gefunden haben und Ihre Verdauung wäre die beste gewesen. So mächtig ist das Vorurtheil.“ „Aber war es wirklich ein Alligator?“ fragte schüchtern eine Dame. „Gott bewahre! Ein ganz guter Kalbskopf, auf eine besondere Art präparirt, war es, nichts weiter,“ antwortete der berühmte Gelehrte.

Die Gefälligkeit beim Geldgeschäft.



Kommisionär. Die Uhr und Kette ist werth 200 Fr. und kann ich nicht mehr darauf geben, da ich sonst kein Geschäft unter 400 Fr. mache, Ihnen aber gerne eine Gefälligkeit erzeigen möchte, so will ich Ihnen 200 Fr. geben, dagegen müssen Sie mir außer der Uhr geben einen Wechsel auf 3 Monate über 400 Fr., um meinem Prinzip getreu zu bleiben.

Ein kurioses Gebet.

Aus dem neuen württembergischen „Gebetsbüchlein für Soldaten evangelischen Glaubens,“ welches beim Kirchgang unter den Soldaten ausgetheilt, nachher wieder eingesammelt wird, theilt der „Beobachter“ folgendes Gebet eines Reiters mit: „Herr Gott, ich danke dir, daß du diese edle Kreatur geschaffen hast, die mir so nützlich und werth ist und die mir dient, wie ein Glied an meinem Leibe. Laß mich darum mein Ross um deinetwillen in Ehren halten, seiner treulich warten, keinen Unwillen an ihm ausslassen und stets bedenken, daß auch diese Kreatur, so uns unterworfen ist, harret der Offenbarung der Kinder Gottes, zu der du mir verhelfen wollest. Amen.“

*

Geld macht nicht reich,
Ist's nicht das Herz zugleich.